

20. Sonntag nach Trinitatis 2024 – Kirchweihfest

Predigt zu Psalm 127,1+2
(Pf. Andreas Heyn, Chemnitz)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen.

Text:

Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und esset euer Brot mit Sorgen.

Liebe Gemeinde,

viele haben den Traum vom eigenen Haus. Sie setzen viel Mühe und Geld ein, um ein Haus zu bauen. Aber kaum einer würde das allein versuchen. Sondern man überlässt den Hausbau Leuten, die sich damit auskennen. Da muss ein Architekt einen Plan machen. Da muss ein Bauleiter die Ausführung überwachen und Aufgaben verteilen. Sonst gibt es ein großes Durcheinander. So ähnlich meint es der Psalmschreiber:

Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Ohne Gottes Mitarbeit und Führung ist also alle Arbeit umsonst.

Das dürfen wir besonders heute zum Kirchweihfest bedenken. Auch dieses Haus könnte nicht hier stehen, wenn Gott nicht seinen Segen dazugegeben hätte. Dafür dürfen wir ihm heute danken.

Nun ist dieser Vers aber nicht nur an Kirchenerbauer oder Eigenheimbesitzer gerichtet.

Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Letztlich geht es hier um alles, was wir in unserem Leben anpacken und schaffen wollen. Ja, es geht also um unser Lebenshaus, das der Herr bauen muss. Was er auch gerne tun will. Z.B. genau hier an diesem Ort. In diesem Kirchgebäude will Gott in dein Leben kommen und es mitbauen. Du darfst also am Sonntagvormittag gern in dieses Haus kommen, weil Gott dir hier dient und hilft. Natürlich nicht nur hier, sondern überall, wo du sein Wort hörst und liest. Denn unser Lebenshaus kann nur dann fest stehen, wenn wir Gottes Wort suchen – auch in den eigenen vier Wänden und auch unter der Woche. Denn alle Arbeit und alles Planen ist umsonst, wenn wir Gott nicht mit einbeziehen. Im Psalm klingt das so:

Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und esst euer Brot mit Sorgen.

Wenn wir allein unser Leben bauen und planen, geht es irgendwann nicht weiter. Spätestens im Tod muss das jeder Mensch erkennen. Wer ohne Gott gelebt hat, muss dann einsehen, dass sein Lebenswerk wie ein Kartenhaus in sich zusammenfällt. Alles, was wir in unserem Leben tun, hat nur dann Erfolg, wenn es Gott segnet. Unser eigenes Können und unserer Fähigkeiten führen also niemals allein zum Erfolg. Abgesehen davon ist es auch wiederum Gott, der uns mit unseren Fähigkeiten ausstattet.

Wir lernen also zum Kirchweihfest:

Wenn der Herr nicht dein Lebenshaus baut, arbeitest du umsonst daran!

Deswegen:

(1) Baue vor für die Ewigkeit!

(2) Lass Gott den Baumeister sein!

(1) Baue vor für die Ewigkeit!

Auf die Idee würden wir Menschen gar nicht kommen. Warum für die Ewigkeit bauen, wenn sich das uns bekannte Leben einzig in dieser Welt abspielt? Doch Gott erklärt, dass das eigentliche Leben erst nach dem Tod folgt. Dafür muss aber vorgebaut werden. Doch wir vergessen das nur allzu schnell. Und denken zu viel an diese Welt. Wer ohne Gott baut, meint: das Wichtigste in meinem Leben ist Gesundheit und eine finanzielle Absicherung bis ins hohe Alter. Unser Verstand will lieber auf Ärzte oder auf möglichst viel Geld zählen, als auf Gott.

Diesen Fehler hat auch schon der reiche Kornbauer im Gleichnis von Jesus gemacht. Er investiert in die Landwirtschaft und hat eine gute Ernte. Er gibt Geld für riesige Lagerhäuser aus, damit nichts davon verkommt. Er legt also sein Kapital in Getreide an. Das wird immer gebraucht. Das hält lange. Das kann man jederzeit verkaufen. Er schafft also Rücklagen für eine lange Zeit, wenn nicht für den Rest seines Lebens. Und jetzt kann er in der Sonne liegen, nur noch das Beste essen und trinken und sich dem Luxus hingeben. Ist das nicht das höchste erreichbare Lebensglück?

Was für ein kluger und erfolgreicher Mann! – Sagen die Menschen. Was für ein NARR! Was für ein kurzsichtiger Dummkopf! – Sagt Gott. Und Gott will alle Menschen damit fragen: Wie kommt ihr denn auf die absurde Idee, dass Geld und Besitz euch wirklich glücklich machen könnten? Euch tiefe Ruhe und Frieden schenken könnten? Warum vergesst ihr so schnell, dass ihr in das Leben nach dem Tod keinen Cent von eurem Besitz mitnehmen könnt? Und selbst wenn, es würde euch dort nichts nützen. Übertrieben gesagt: Im Himmel würde man euch kopfschüttelnd anschauen, wenn ihr dort mit Geld und Gut auftaucht. Da würde man sich wundern: Wozu soll das gut sein?

Der reiche Kornbauer hat also nur für diese Welt vorgebaut. Aber sein Lebenshaus war völlig instabil und unfertig und ist deshalb am Ende eingestürzt. Gott legt uns ans stattdessen ans Herz: Baut für die Ewigkeit! Unser Lebensgebäude darf mit dem Tod nicht einstürzen, sondern muss in Ewigkeit fest stehen. In unserer Lebensplanung muss also die Ewigkeit nach dem Leben auf dieser Erde mit einbezogen werden.

Wie können wir das tun? Vorbauen für die Ewigkeit. Wie können wir dafür sorgen, dass es uns dann gut gehen wird? Bei diesen Fragen merken wir ganz besonders: **Wenn der Herr nicht dein Lebenshaus baut, arbeitest du umsonst daran!**

Da kommt nun z.B. wieder dieses Haus ins Spiel, in dem wir uns gerade befinden. Unsere Kirche. Sie wird sicher nicht in alle Ewigkeit stehen. Sie wird eines Tages nicht mehr da sein. Aber in dieser Kirche wird für die Ewigkeit gebaut. Hier will uns Gott immer wieder zeigen, was das einzig feste Fundament unseres Lebenshauses sein muss. Paulus nennt es so: Wir müssen erbaut sein auf dem „Grund der Apostel und Propheten mit Jesus Christus als dem Eckstein“ (Eph 2,20). Mit „Apostel und Propheten“ meint Paulus nichts anderes als Gottes

Wort in der Bibel. Das muss auch heute das Fundament unseres Lebenshauses sein. Diese Worte will Gott uns hier und an jedem Tag ins Herz sprechen. Und er will uns zeigen, was unser Lebensgebäude zusammenhält: Jesus Christus. Wer auf Jesus baut, der darf dann auch tatsächlich Reichtum und Wohlergehen genießen. Und zwar für immer. Denn Paulus erklärt uns:

Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, damit ihr durch seine Armut reich würdet. (2Kor 8,9)

Gott gibt uns den größten Schatz: seinen Sohn, der für uns stirbt und uns ewiges Leben erkämpft. Er rettet uns davor, dass unser Lebenshaus plötzlich einstürzt, weil wir den schrecklichen ewigen Tod erleiden müssten. Jesus muss also der Eckstein unseres Lebenshauses sein. Der an allen Ecken und Enden unseres Lebens dabei ist und uns trägt. Das will er gern tun. Entscheidend ist aber auch, dass wir uns von ihm als Fundament tragen lassen. Das wir immer fest auf ihm stehen. Denn ohne Jesus ist alles im Leben letztlich umsonst und nutzlos.

Wenn der Herr nicht dein Lebenshaus baut, arbeitest du umsonst daran!

(1) Baue also vor für die Ewigkeit!

Und nun sehen wir noch (als zweites): **Lass Gott den Baumeister sein!**

Natürlich können wir Menschen auch ohne Gott bauen. Das passiert tagein tagaus bei Milliarden von Erdenbewohnern. Aber es passiert leider auch bei Christen. Denn ohne Gott zu bauen, ohne Gott zu leben – das liegt so in unserer Natur. Wir Menschen halten uns seit dem Sündenfall für sehr fähige Leute, die sich allein etwas aufbauen und erhalten können. Und wir bilden uns eine Menge ein auf die eigene Schaffenskraft. Wie schnell vergessen wir dann auch, Gott zu danken für seinen Segen in unserem Leben. Weil wir Erreichtes lieber uns selbst zuschreiben. Doch unser Lebenshaus ist eigentlich ein Haus, das uns nicht selbst gehört. Unser Leben gehört Gott. Deshalb möchte und muss er auch der Baumeister sein. Wir sollen also wissen: Alles, was wir sind und haben kommt von Gott. Ohne ihn sind wir nichts.

Als Baumeister deines Lebens will Gott wie ein Architekt den Bauplan vorgeben. Damit unser Lebenshaus fest und stabil steht und bleibt. Zu diesem Plan für unser Leben gehört etwa die Aufforderung:

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. (Mt 6,33)

Habt also bei allem, was ihr tut, eure Verbindung zu Gott im Blick! Lebt auf den Tag hin, an dem ihr von Gott aus dieser Welt gerufen werdet! Und setzt euch dafür ein, dass auch in dieser Welt Gottes Reich gebaut wird! Wir können also z.B. nach Gottes Reich trachten, indem wir etwa auch unsere Kirche erhalten und nutzen. Dieses Erhalten ist aber vor allem eine geistliche Aufgabe. Es geht darum, dass zuerst einmal die Gemeinde erhalten wird. Und das geht nur, indem wir uns und unsere Kinder reichlich mit Gottes Wort versorgen. Indem wir andere einladen und sie willkommen heißen. Doch auch mit Arbeitskraft und Spenden kann hier geholfen werden. Gott freut sich daran, wenn wir von dem Wohlstand, den er uns schenkt, gern auch etwas für ihn zurückgeben.

Liebe Gemeinde, dieses Gotteshaus ist also sehr wichtig, weil Gott hier zu uns kommt. Aber – wie gesagt – nicht nur hier drin am Sonntagvormittag will Gott der Baumeister unseres Lebens sein. Sondern es gilt an jedem Tag: **Wenn der Herr nicht dein Lebenshaus baut, arbeitest du umsonst daran!**

Deswegen gehört zum Christenleben, dass wir auch immer wieder Rücksprache mit dem Baumeister unseres Lebens nehmen. Wir dürfen mit ihm reden und auf seine Hilfe hoffen. Wir dürfen ihm unsere Sorgen ausbreiten und übergeben. Wir dürfen ihn bitten, uns seinen Willen zu zeigen, damit wir den Weg gehen, den er für uns vorsieht.

Und das mag auch manchmal ein Weg sein, der uns nicht gefällt. Gott als unser Lebensbaumeister lenkt alles so, dass es uns zum Besten dient. Und dazu mag er gar manche Not zulassen. Er weiß, dass wir oft erst in Not und Sorgen daran erinnert werden, dass wir auf Gottes Hilfe angewiesen sind. Wenn es uns – menschlich gesehen – schlecht geht, dann wird uns das wohl am meisten bewusst, dass wir ohne Jesus nichts tun können. Doch gerade in der Notlage will und kann er uns dann beistehen.

So dürfen wir an schweren, aber auch an den schönen Tagen immer fester darauf vertrauen, dass Jesus der Baumeister unseres Lebens ist. Er weicht nicht von unserer Seite, auch dann nicht, wenn wir dieses Gotteshaus verlassen und nach Hause gehen in unseren Alltag.

Liebe Gemeinde, wir freuen uns heute an unserer Kirche, in der wir Gottesdienst feiern dürfen. Hier dient Gott uns und wir wollen ihm dienen. Aber eigentlich geht es darum, dass unser ganzes Leben ein Gottesdienst ist. So dass Gott uns an jedem Tag dient. Aber auch so, dass wir bedenken, was Paulus schreibt:

Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre. (1Kor 10,31)

So gilt also für diese Kirche und Gemeinde, aber auch für das Leben von jedem von uns:

Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Lasse deswegen Gott den Bauherrn deines Lebens sein und bleiben. Denn so kannst du mit seiner Hilfe für die Ewigkeit vorbauen und darfst dann eines Tages zu Gottes neuer Welt gehören. Amen.



**Alt-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde
der Evangelisch-Lutherischen Freikirche**

Pfarrer Andreas Heyn

Kaßbergstraße 21, 09112 Chemnitz

Tel: 0371/304710